

# **Existentiell für den EVU : neue Verordnung des Bundesrates über die ausserdienstliche Ausbildung = Existentiel pour l'AFTT : nouvelle ordonnance du Conseil fédéral sur la formation hors du service**

Autor(en): **Hess, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571065>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitte Oktober ist die Frist zur Vernehmlassung der neuen Verordnung des Bundesrates über die ausserdienstliche Ausbildung abgelaufen. Alle militärischen Dachverbände sind eingeladen worden, dazu Stellung zu nehmen. Die Verordnung enthält in zwei Artikeln Formulierungen, die wir auf keinen Fall akzeptieren können.

Im Artikel 8 wird verlangt, dass nur noch an Übungen und Kursen teilnehmen kann, wer in der Armee eingeteilt ist. Es ist für mich verständlich, dass Personen, die nicht mehr der Armee angehören, nicht ausserdienstlich auf Panzerhaubitzen ausgebildet werden sollen. Der EVU hat aber zwei besondere Bedürfnisse, die einem erweiterten Kreis von Personen den Zutritt zu Kursen und Übungen erlauben sollte. Einerseits sind es die Junioren, die vom EVU auf die Rekrutenschule der Übermittlungstruppen vorbereitet werden. Eine Teilnahmemöglichkeit an den vom EVU durchgeführten Kursen und Übungen ist zwin-

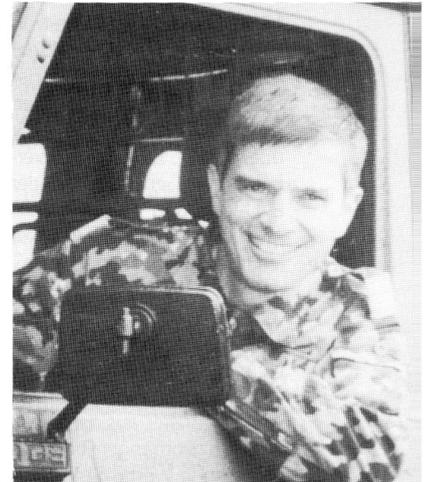
## Existentiell für den EVU

Neue Verordnung des Bundesrates über die ausserdienstliche Ausbildung

gend. Die Teilnahme an zwölf Übungen oder Kursen führt zur Empfehlung, zu den Übermittlungstruppen ausgehoben zu werden. Andererseits unterhält der EVU acht permanent einsatzbereite Übermittlungsdetachements, die bei Notlagen wie Flugzeugabstürzen den zivilen Behörden rasche übermittlungstechnische Hilfe anbieten können. Damit der Personalpool genügend gross ist, müssen auch nicht oder nicht mehr in der Armee eingeteilte Mitglieder, die notabene Schweizer Bürger sein müssen, an den Geräten ausgebildet werden. Ein Abschluss dieser Mitgliederkategorie hätte das abrupte Ende dieser von den Kantonspolizeikorps sehr geschätzten Unterstützung zur Folge. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die

Armee das will. Deshalb beantragen wir, dass wie bisher alle Mitglieder des EVU an den Kursen und Übungen teilnehmen dürfen. Im Artikel 14 ist die Entschädigung der erbrachten Leistung geregelt. Wenn im Rahmen einer bewilligten Ausbildungstätigkeit öffentliche Gebühren anfallen, welche auch die Truppe für die gleiche Leistung zu bezahlen hätte, so sollten diese auf Antrag hin von derjenigen Kostenstelle im EMD übernommen werden, welche auch die Gebühren der Truppe zu tragen hat.

Da es sich hier für den EVU um existentielle Fragen handelt, hoffe ich, dass die Verordnung in unserem Sinne abgeändert wird. Erste positive Signale sind von den verantwortlichen



Stellen bereits ausgesendet worden.

*Euer Zentralpräsident  
Hansjörg Hess*

## Existentiel pour l'AFTT

Nouvelle ordonnance du Conseil fédéral sur la formation hors du service

Le délai de la procédure de consultation relative à la nouvelle ordonnance du Conseil fédéral sur la formation hors du service est échu à la mi-octobre. Toutes les associations militaires nationales ont été invitées à prendre position à ce sujet. Il apparaît que l'ordonnance contient dans deux de ses articles des dispositions que nous ne pouvons en aucun cas accepter.

L'article 8 prévoit que seuls ceux qui sont incorporés dans l'armée peuvent encore prendre part aux entraînements et aux cours. Je peux comprendre que des personnes qui

n'appartiennent plus à l'armée ne doivent pas être formées – en dehors du service – aux obusiers blindés. Mais l'AFTT a deux besoins particuliers qui font qu'il est indispensable que l'accès aux cours et aux entraînements soit ouvert à un cercle plus large de personnes. Il s'agit, d'une part, des juniors que l'AFTT prépare à l'école de recrues des troupes de transmission. Il est impératif que ces jeunes aient la possibilité de participer aux cours et entraînements organisés par l'AFTT. La participation à douze entraînements ou cours conduit à la recommandation d'affectation aux troupes de transmission.

D'autre part, l'AFTT entretient huit détachements de transmission prêts à intervenir en permanence et à apporter une aide technique rapide en matière de transmission aux autorités civiles en cas d'urgence, lors de la chute d'un avion par exemple. Pour que le pool de personnel soit suffisamment grand, il faut aussi que les membres qui ne sont pas ou plus incorporés dans l'armée et qui, il faut le noter, doivent être citoyens suisses soient formés à l'utilisation des appareils. Une exclusion de cette catégorie de membres signifierait la fin brutale de ce soutien très apprécié des corps de police cantonaux.

Je ne puis m'imaginer que tel soit le voeu de l'armée. C'est pourquoi nous demandons que, comme jusqu'ici, tous les membres de l'AFTT puissent participer aux cours et entraînements. L'article 14 règle l'indemnisation des prestations fournies. Si, dans le cadre d'une activité de formation autorisée, des taxes publiques sont facturées que la troupe aurait aussi à payer pour la même prestation, ces taxes devraient être prises en charge, sur demande, par l'unité de coûts du DMF qui assume les taxes de la troupe.

Etant donné qu'il s'agit là, pour l'AFTT, de questions existentielles, j'espère que l'ordonnance sera modifiée dans notre sens. De premiers signaux positifs ont déjà été donnés par les instances responsables.

*Votre président central  
Hansjörg Hess*